

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 376

18.02.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

„Asche auf mein Haupt!“ - kann eine mögliche Reaktion eines Menschen sein, der feststellen musste, dass ihm ein mehr oder minder großer Fehler unterlaufen ist. Oftmals ist so die Reaktion, wenn Andere uns ertappt haben und wir noch in aller Öffentlichkeit mit unserem Fehler erkannt werden. Asche auf dem Haupt zu tragen



ist dann genau das Gegenteil von Stolz auf eine Leistung, von Freude über Erfolge - wer sich Asche aufs Haupt läßt, beweist Demut und Reue, stellt sich selbst als jemanden dar, dessen Glorienschein ein wenig blasser daher kommt. In früheren Zeiten, als in Vergehensfällen Schuldeingeständnisse eine öffentliche Brandmarkung und dann auch noch öffentliche Konsequenzen mit sich zogen, war solch ein Schritt sehr schwerwiegend und konnte das Leben von Grund auf verändern, weil dabei sämtliche sozialen Netzwerke auf dem Spiel standen. Diese Zeiten

haben sich geändert. Wenn heute alle durch Finanzberater und Anbieter von Immobilienfonds angerichtete Schäden in aller Öffentlichkeit zugeben und Wiedergutmachungen anbieten, dann geht das sicher nicht einher mit sozialer Ächtung und dem Reißen ihrer Beziehungsnetzwerke. Ganz im Gegenteil: Ihr persönlicher Verlust bei der Bestrafung hält sich im Verhältnis zu den eingeheimsten Vorteilen noch sehr in Grenzen und ihr sträfliches Verhalten gilt immer mehr zunehmend als beispielhaft. Zudem hat man mehr und mehr das Gefühl, diese - oftmals medial ja auch pompös inszenierten - angeblichen Taten der Buße hätten weniger Reue und die Absicht auf Wiedergutmachung als Fundament, sondern eher die Beruhigung einer aufgebrachten Öffentlichkeit und noch viel öfters so manchen Deal mit den Justizbehörden, wenn's um Strafmilderung geht. Solch ein Verhalten ist auch den biblischen Menschen des Alten und Neuen Bundes nicht unbekannt: Wenn der Prophet Joel wie in der Lesung des Aschermittwochs verkündet „Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider“, mahnt er über die Massen deutlich, mit Entschuldigungen, mit Taten der Busse keine Show zu betreiben, sondern Echtheit und Ehrlichkeit zu wah-

ren. Auf den Punkt bringt es schließlich der Evangelist Matthäus, der stets mit seinen Worten am Beginn einer jeden Fastenzeit steht: „Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten.“ Wer sich ändern will, vor dem liegt nicht der Weg vor Kameras, vor Medienleute und hinaus auf die Bühne der Öffentlichkeit, sondern in genau die andere Richtung ist zu gehen: Wer sich ändern will, muss zu sich finden, einkehren in die Stille des eigenen Seins, in die Dunkelheiten des Ich. Wir stehen am Beginn der vierzig-tägigen Fastenzeit, der Vorbereitungszeit auf das Osterfest. Vierzig Tage *Renovieren* stehen an, besondere vierzig Tage, die uns möglich machen, Schäden und Brüche an uns selbst und an den Beziehungen mit anderen zu reflektieren, anzusehen und zu reparieren - mit Hilfe der Liturgie der Kirche, mit Angeboten unserer Pfarrei, in eigener Besinnung. Mit diesen Tagen bietet sich uns also *eine* gute Möglichkeit der Umkehr. Denn sich selbst zu bedenken, ist uns nicht nur Aufgabe in der Fastenzeit, sondern sollte christliche Grundhaltung sein. Diese Zeitspanne der vierzig Tage ist eine Wegstrecke, die es zu gehen gilt, die uns am Laufen, in Bewegung, bringt und hält. Die Grundvoraussetzung dafür also ist die Dynamik, das Sich-Aufmachen: aus den Erstarrungen des eigenen Seins, aus dem Sumpf von Altgewohntem und immer Dagewesenem. Unsere alten Gewohnheiten müssen nicht automatisch lebenshinderlich sein - ganz im Gegenteil, aber sie dürfen auch nicht einfach so und ungefragt in uns dahin vegetieren. Wir sind eingeladen und aufgerufen, den neuen und anderen Menschen zu entdecken, der durch die Taufe auf Tod und Auferstehung Jesu in uns grundgelegt wurde. Umkehr zu einem neuen, einem anderen Leben mit uns selbst und den Menschen um uns herum ist also nicht einfach Selbstzweck, sondern vor allem Bekenntnis zu demjenigen, der dieses Leben schenkt. Im Osterfest feiern wir die neue Dimension, die Jesus der Gottessohn in seiner Auferstehung für uns alle eröffnet: Wer aber mit Christus auferstehen will, muss auch wirklich und wahrhaftig leben - und kann vor dem eigenen Sein die Augen nicht verschließen. Manchmal ist das nicht so ganz einfach: Wer in sich selbst hinein blickt, entdeckt manches, das eigentlich gut verpackt war und als erledigt geglaubt wurde. Wir begegnen Facetten unseres Seins, die uns vielleicht nicht lieb sind. Aber das sind dann wirklich wir selbst und nicht jene Masken, die uns die Faschingszeit verpasst hat. Dieses Entdecken ist ein intensiver Vorgeschmack von dem, wohin uns Auferstehung führen will - zu uns selbst und damit zu unserer Gottesebenbildlichkeit. Lassen wir uns ein auf diese Entdeckungsfahrt, die uns zu uns selbst führt. Wir brauchen nicht in Sack und Asche umherzulaufen, keine Kleider zu zerreißen. Diese vierzig Tage Fastenzeit laden uns ein zum Rückzug, um Augen, Ohren und Herzen für uns selbst zu öffnen, - und Gott, „der auch das Verborgene sieht; wird es dir vergelten.“

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne eine gesegnete und besinnliche Fastenzeit.
Ihr

Justin Gellung, Pr.

Was sonst noch wichtig ist

- Am 1. Fastensonntag, den 18.2. erbitten wir die Kollekte für die allgemeine soziale Beratung der Caritas. Am 25.2. erbitten wir dann die Gemeindegeldkollekte für Renovierungs- und Instandhaltungskosten.
- In der Regel ist an den Sonnabenden die Kirche St. Martin, Kaulsdorf, ab 15.00 Uhr immer zum stillen Gebet geöffnet.
- Die Kolping-Familie lädt am (heutigen) Freitag, den 16.2. um 18.30 Uhr zur hl. Messe in die Kirche St. Martin, Kaulsdorf und zum anschließenden Beisammensein ein.
- In Biesdorf, Maria, Königin des Friedens, findet am Samstag, den 17.2. ab 10.00 Uhr ein religiöser Schülertag statt.
- In Kaulsdorf, St. Martin, laden wir am Samstag, den 17.2. ab 10.30 Uhr die Ministrantinnen und Ministranten zu einem Treffen ein.
- Die Erstkommunionkinder der Gemeinden Maria, Königin des Friedens, Biesdorf treffen sich zur ersten hl. Beichte am 17.2. ab 15.00 Uhr. Auch in St. Martin, Kaulsdorf, laden wir zur Erstbeichte der Erstkommunionkinder um 15.00 Uhr ein.
- Parallel zum Sonntagsgottesdienst in der Gemeinde Von der Verklärung des Herrn, Marzahn, laden wir um 10.00 Uhr zum Schülergottesdienst in den Gemeindesaal ein.
- Parallel zum Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde laden wir um 10.30 die Kinder zum Kindergottesdienst ein.
- Die Vorbereitungsgruppe zum Weltgebetstag trifft sich am 19.2. um 18.00 Uhr in Friedrichsfelde und am 28.2. um 19.00 Uhr in Kaulsdorf. Der Weltgebetstag findet in diesem Jahr am 1. März jeweils um 18.00 Uhr in Friedrichsfelde, Zum Guten Hirten (die Abendmesse entfällt an diesem Tag) und in Kaulsdorf, St. Martin mit Gottesdienst und ökumenischen Beisammensein statt.
- Am Mittwoch, 21.2. laden wir zum ökumenischen Bibelgespräch in die „Gute Stube“, Biesdorf, Maria, Königin des Friedens ab 18.30 Uhr ein.
- An den Donnerstagen beten wir in Biesdorf, Maria, Königin des Friedens und Karlshorst, St. Marien jeweils um 8.30 Uhr den Kreuzweg. Am 25.2. laden wir zum Kreuzweg um 17.00 Uhr in die Pfarrkirche Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde ein.
- Vorankündigung: Am 2. März findet wieder der traditionelle Einkehrtag in St. Marien, Karlshorst unter der Überschrift: Warum musste Jesus sterben? statt. Gestaltet wird er von Pastoralreferentin Lissy Eichert (Wort zum Sonntag ARD) und Hans-Joachim Dietz.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 1. Sonntag der österlichen Bußzeit: Gen 9, 8-15

Lesung aus dem Buch Génesis.

Gott sprach zu Noach

und seinen Söhnen, die bei ihm waren:

Ich bin es.

Siehe, ich richte meinen Bund auf

mit euch und mit euren Nachkommen nach euch

und mit allen Lebewesen bei euch,

mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch,

mit allen, die aus der Arche gekommen sind,

mit allen Wildtieren der Erde überhaupt.

Ich richte meinen Bund mit euch auf:

Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch

vom Wasser der Flut ausgerottet werden;

nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.

Und Gott sprach:

Das ist das Zeichen des Bundes,

den ich stifte zwischen mir und euch

und den lebendigen Wesen bei euch

für alle kommenden Generationen:

Meinen Bogen setze ich in die Wolken;

er soll das Zeichen des Bundes werden

zwischen mir und der Erde.

Balle ich Wolken über der Erde zusammen

und erscheint der Bogen in den Wolken,

dann gedenke ich des Bundes,

der besteht zwischen mir und euch

und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch,

und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden,

die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

2. Lesung vom 1. Sonntag der österlichen Bußzeit: 1 Petr 3, 18-22

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwestern und Brüder!

Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben,

ein Gerechter für Ungerechte,

damit er euch zu Gott hinführe,

nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet,

aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.

In ihm ist er auch zu den Geistern gegangen,

die im Gefängnis waren,

und hat ihnen gepredigt.

Diese waren einst ungehorsam,
als Gott in den Tagen Noachs geduldig wartete,
während die Arche gebaut wurde;
in ihr wurden nur wenige, nämlich acht Menschen,
durch das Wasser gerettet.
Dem entspricht die Taufe, die jetzt euch rettet.
Sie dient nicht dazu,
den Körper von Schmutz zu reinigen,
sondern sie ist eine Bitte an Gott
um ein reines Gewissen
aufgrund der Auferstehung Jesu Christi,
der in den Himmel gegangen ist;
dort ist er zur Rechten Gottes
und Engel, Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen.

Evangelium vom 1. Sonntag der österlichen Bußzeit: Mk 1 12-15

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit
trieb der Geist Jesus in die Wüste.
Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste
und wurde vom Satan in Versuchung geführt.
Er lebte bei den wilden Tieren
und die Engel dienten ihm.
Nachdem Johannes ausgeliefert worden war,
ging Jesus nach Galiläa;
er verkündete das Evangelium Gottes
und sprach: Die Zeit ist erfüllt,
das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um
und glaubt an das Evangelium!

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

In die Wüste

Die Steppe wird blühen
Die Steppe wird blühen,
die Steppe wird lachen und jauchzen.
Die Felsen, die stehen seit
den Tagen der Schöpfung,
stehn voll Wasser, doch dicht,
sie werden sich öffnen.
Das Wasser wird strömen,
das Wasser wird glitzern und strahlen,
Durstige kommen und trinken.
Die Steppe wird trinken,
die Steppe wird blühen,
die Steppe wird lachen und jauchzen.

Verbannte, sie kommen
mit leuchtenden Garben nach Hause.
Die gingen in Trauer
bis zum Ende der Erde,
hin auf immer, allein –
vereint kehren sie wieder.
Wie Bäche voll Wasser,
wie Bäche voll sprudelndem Wasser,
brausend herab von den Bergen.
Mit Lachen und Jauchzen –
die säten in Tränen,
kehren wieder mit Lachen und Jauchzen.

Der Tote wird leben.
Der Tote wird hören: Nun lebe.
Zu Ende gegangen,
unter Steinen begraben:
Toter, Tote, steht auf,
es leuchtet der Morgen.
Da winkt eine Hand uns,
uns ruft eine Stimme: ich öffne
Himmel und Erde und Abgrund.
Und wir werden hören,
und wir werden aufstehn
und lachen und jauchzen und leben.